

ten, als sie nach dem Parteitag eine Bezirksparteiaktivtagung zu den Fragen der weiteren Entwicklung der Körperkultur und des Sportes durchführte. Diese Beratung erzielte deshalb eine große Wirkung, weil sie über einen längeren Zeitraum und auf vielfältige Art und Weise vorbereitet war. Die Genossen besuchten zahlreiche Sportveranstaltungen, nahmen beobachtend am Training in einigen Sektionen teil, führten Gespräche mit Sportlern, Übungsleitern und Trainern des DTSB sowie mit Funktionären aus den staatlichen Organen und gesellschaftlichen Organisationen.

Im Organ der Bezirksleitung „Freiheit“ wurde über mehrere Monate hinweg eine öffentliche Diskussion zu Problemen der Sportentwicklung geführt. Ein großer Kreis von Menschen wurde so in die Vorbereitung einbezogen und die Genossen der Bezirksleitung erhielten einen tieferen Einblick in die herangereiften Probleme. Die Bezirksleitung hatte, ausgehend von der Aufgabe der Tagung, einen entsprechend zusammengesetzten Teilnehmerkreis bestimmt. So nahmen an der Aktivtagung etwa 700 Parteiaktivisten aus den staatlichen Organen, den Massenorganisationen, den wichtigsten Betrieben und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften sowie aktive Sportler, Trainer und Übungsleiter teil.

Ideologische Arbeit verstärken

Im Mittelpunkt der Beratung stand die ideologische Klärung der zunehmenden Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Persönlichkeitsentwicklung, die Reproduktion der Arbeitskraft und die Entwicklung der sozialistischen Lebensweise. Es wurde das Ziel verfolgt, die gemeinsame Verantwortung der örtlichen Organe der Staatsmacht, des Deutschen Turn- und Sportbundes, der Freien Deutschen Jugend und ihrer Pionierorganisation, der Gewerkschaft und anderer Massenorganisationen, der Leitungen der Betriebe sowie des Kultur- und Erholungswesens bei der Entwicklung von Körperkultur und Sport zu erhöhen und deren Bemühungen, ihre Initiative und Aktivität zu koordinieren.

Die umfassende ideologische Diskussion und die festgelegte einheitliche Konzeption halfen, die Fragen der sportlichen und touristischen Betätigung stärker zum Inhalt der Leitungstätigkeit der gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Organe zu machen.

Die Abteilung Volksbildung des Rates des Bezirks hat zum Beispiel die Beratung des Bezirksparteiaktivs mit allen Kreisschulräten gründlich ausgewertet. Im Vordergrund stand

dabei, wie durch eine qualitative Verbesserung des obligatorischen und außerschulischen Sportes an den Schulen mittels moderner Trainingsformen ein höherer Nutzeffekt in der Körpererziehung der Kinder und Jugendlichen zu erreichen ist.

Die Bezirksleitungen Leipzig, Dresden und Frankfurt (Oder) sowie einige Kreisleitungen und Parteiorganisationen haben nach dem Parteitag in ähnlicher Weise vor dem Parteiaktiv die perspektivischen Aufgaben zur allseitigen Entwicklung von Körperkultur und Sport behandelt. Bei diesen Beratungen wurde die Erkenntnis vertieft, daß man nicht bei Teilmaßnahmen stehenbleiben darf. Für die Entwicklung der Körperkultur und des Sportes sind umfassende, auf gründlichen Analysen beruhende Konzeptionen notwendig. Der Ausgangspunkt für alle Maßnahmen müssen die Anforderungen, die das gesellschaftliche Gesamtsystem stellt, sein.

Bedeutung der Sportorganisation wächst

Im System der sozialistischen Körperkultur kommt dem Deutschen Turn- und Sportbund eine besondere Rolle zu. Seine Tätigkeit in der vor uns liegenden Entwicklungsstufe wird sich vor allem dahingehend verstärken, die Vorzüge unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung für die breitere und effektivere Entwicklung der Sportarten sowie der Trainings- und Wettkampfsysteme wirksamer zu nutzen. Es ist erwiesen, daß der organisierte, unter qualifizierter Anleitung ausgeübte Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb auf der Grundlage der Sportarten nicht nur die am weitesten entwickelte Form, sondern zugleich die wirkungsvollste Form und damit das eigentliche Kernstück der sozialistischen Körperkultur ist. Dadurch wird der größte Nutzen und die höchste Effektivität für die Gesundheit und die physische Leistungsfähigkeit der arbeitenden und lernenden Menschen erzielt.

Die Notwendigkeit einer solchen Orientierung ergibt sich auch aus den Erfordernissen des Leistungssportes, zumal es in den vergangenen Jahren nicht immer gelang, die olympischen Sportarten im erforderlichen Maße zu entwickeln. So sind in 19 olympischen Sportarten (außer Fußball und Turnen) nur 17,5 Prozent der Mitglieder des DTSB erfaßt. Die vorrangige Konzentration auf die breite Entwicklung der olympischen Sportarten ist deshalb eine notwendige Folgerung, bei der wir auch die Einwohnerzahl unserer Republik in Betracht ziehen. Die stärkere Hinwendung des DTSB auf die